

MIKROORGANISMEN / BAKTERIEN:

Der menschliche Körper ist kein abgeschottetes System. Er lebt zeitlebens in engem Austausch mit seiner Umwelt. Auf unserer Hautoberfläche, dem größten Organ des Menschen, existieren unzählige Mikroorganismen.

Nach heutigen Schätzungen bewegen sich diese Zahlen im Bereich von etwa 10^{10} Bakterien und weiteren Mikroorganismen, die unseren Körper dauerhaft begleiten. Umgerechnet entspräche ihre gesamte Kontaktfläche – je nach Größe und Volumen eines Menschen – einer Fläche von rund 98 bis 104 Fußballfeldern auf einem einzigen Körper.

Der Körper ist permanent in Beziehung, in Austausch und in Kommunikation. Er ist ein lebendiges Informationsfeld. Nichts „dringt einfach so ein“, ohne Teil eines größeren Zusammenhangs zu sein. Auch in meiner persönlichen Erfahrung, meinem Glauben und meinem Weltbild gibt es auf keiner Ebene unseres Seins oder Werdens einen Zufall und dementsprechend ist auch eine vermeintliche Krankheit in diesem Verständnis nicht etwas, das einfach von außen kommt, sondern zeigt sich im eigenen Feld als Reaktion auf Überlastung, Mangel, Schock, unverarbeitete Erfahrungen oder übernommene Prägungen. Dazu gehören ebenso Glaubensmuster, emotionale und seelische Konflikte, traumatische Inhalte sowie Aspekte, die aus dem familiären und transgenerationalen Kontext stammen und unter anderem im Rahmen der Epigenetik bereits ausführlich beschrieben werden.

Der Körper wird in diesem Verständnis nicht einfach „krank“ und erleidet keinen Defekt.

Er reagiert lediglich als lebendiges, regulatives System auf innere und äußere Bedingungen, auf laufende Prozesse ebenso wie auf übernommene Belastungen und Prägungen, die noch nicht erkannt oder integriert wurden.

Sehr ausführlich und treffend beschreibt diesen Blickwinkel auch Christiane Beerlandt, in ihrem unglaublichen Lebenswerk „Der Schlüssel zur Selbstbefreiung“.

Auch hier wird Krankheit nicht primär als Störung verstanden, sondern als Hinweis und vor allem auch als Möglichkeit zur Integration. Als Einladung, innere Prozesse wahrzunehmen, anstatt sie ausschließlich zu bekämpfen.

Diese Form des Umgangs mit dem, was heute oft vorschnell als vermeintliche „Krankheit“ bezeichnet wird und vielmehr als Körperzeit verstanden werden darf, benötigt weder starre Begriffe noch theoretische Modelle. Sie entsteht aus der Naturlichkeit selbst, aus unmittelbarer Erfahrung, aus Beobachtung und aus einem aufmerksamen Umgang mit dem, was sich zeigt.

Das Thema der vermeintlichen Krankheiten ist ein so umfassendes und komplexes Feld, dass es an dieser Stelle nur angerissen werden kann. Die gängigen Definitionen von Krankheit und Gesundheit gelten in vielen Bereichen seit Langem als überholt und bedürfen einer grundlegenden Erweiterung.